

28. 08. 2021

»Leute, die sich in allem nach der öffentlichen Meinung richten, gleichen den Schauspielern, die dem Beifall des schlechten Publikums zuliebe schlecht spielen. Manche könnten schon besser spielen, wenn der Geschmack des Publikums besser wäre. Der Anständige spielt seine Rolle so gut er kann, ohne an die Galerie zu denken.«

[Nicolas Chamfort: Ein Wald voller Diebe / Maximen, Charaktere, Anekdoten — Aus dem Französischen von Fritz Schalk — Die Andere Bibliothek 31 — Nördlingen: Greno Verlagsgesellschaft, 1987 — Seite 41 / Fortsetzung der Allgemeinen Maximen]

Nichts anderes gilt auch für die auf Erfolg geschniegelten Schriftsteller, Maler, Musiker. Ebenso für all diejenigen, die Tag und Nacht vor den Kameras von Fernsehen und Internet zappeln. Wer sich dem Publikum anpasst, folgt einer Nuttenlogik. Die Nutten sehen so grauenhaft aus wie sie aussehen, weil sie darauf aus sind, den grauenhaften Geschmack ihrer Kundschaft zu bedienen. Ein Mechanismus, der sich auf jeder Ebene der Gesellschaft fortsetzt. Ist man erstmal in dieser Logik angekommen, kann von einem Wollen oder Müssen nicht mehr die Rede sein. Die Sache wird zum schicksalhaften Selbstläufer.

Die Sucht nach kritikloser Bewunderung, die Sucht nach öffentlicher Anerkennung, die Sucht nach digitaler Gefolgschaft, die Sucht nach einem Millionenfernsehpublikum erzeugt Dummheit. Wer Sinn und Nutzen darin sieht, anderen in den Hintern zu kriechen, soll das tun. Genau das. Je tiefer man es in diese spezifische Dummheit schafft, desto angenehmer wird man anschließend den Eigengeruch empfinden.

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Langston Hughes: Simpel spricht sich aus (Berlin / Weimar: Aufbau-Verlag, 1964).

Various Artists — Texas Folk & Outlaw Music / At the Kerrville Festival

(Edsel Records / Demon Records Ltd. / Adelphi Records Inc., 1983 / CD: 1992).

ARD — Sportschau / Fußball-Bundesliga.

∞ ∞ ∞

Die Deutschen haben ihre im 19. Jahrhundert entwickelten schlechten Manieren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts so perfektioniert, daß man sie heute, am Anfang des 21., nicht mehr von guten unterscheiden kann. Das besagt nichts Gutes über die Deutschen, aber noch Schlechteres über die sowas zulassenden Jahrhunderte.